

größten Schwierigkeiten gezeigt hatten. Im Bericht des Politbüros an das 4. Plenum des ZK wird ebenfalls auf dieses Problem in der Führungstätigkeit aufmerksam gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß die theoretische Arbeit und die Propaganda nicht Selbstzweck, nicht bloß Erklärung und Erläuterung sind. „Sie dienen der Bewußtseinsbildung“, sagt Genosse Kurt Hager, „und müssen zur richtigen Durchführung der Beschlüsse beitragen.“

Im Verlauf der Problem Diskussionen kamen wir zu der Auffassung, daß sich das Sekretariat noch stärker auf einige volkswirtschaftlich wichtige Schwerpunkte konzentrieren sollte, bei deren Lösung zugleich auch die Erziehung zum Denken in gesamtgesellschaftlichen Maßstäben erfolgen muß. Ein solcher Schwerpunkt in unserem Kreis ist die komplexe territoriale Rationalisierung. Sie umfaßt solche Maßnahmen wie rationelle Nutzung der Galvanikkapazitäten, der Stanzautomaten, der Rechentechnik und des Großwerkzeugbaues, die Koordinierung bestimmter Transporte und der Wärmeversorgung.

### Klarheit zuerst bei den Leitern

In unserer bisherigen Arbeit haben wir wiederholt festgestellt, daß die Genossen die Beschlüsse der Partei studierten und auch abgeleiteten Gesamtaufgaben für die Kreisparteiorganisation zustimmten. Prüften wir jedoch später, welchen eigenen Anteil sie für diese Gesamtaufgaben geleistet haben, offenbarte sich ein großer Widerspruch. Die Genossen hatten nämlich, kaum daß sie wieder im Betrieb waren, den Blick fürs Ganze verloren. So war es auch, als es um die territoriale Rationalisierung der Galvanikkapazitäten der einzelnen Betriebe ging. Diese Aufgabe wurde besonders dadurch akut, weil die Galvanikanlage im VEB Piko

nicht mehr den Erfordernissen entsprach. Es gab auch Versuche, die galvanische Bearbeitung von den Nachbarbetrieben ausführen zu lassen, deren hochproduktive Anlagen nicht ausgelastet waren. Die verantwortlichen Leiter der anderen Betriebe jedoch sagten nicht nein und nicht ja, obwohl sie wiederholt die Abstimmung der zweiglichen und der territorialen Belange befürwortet hatten.

An dieser praktisch zu lösenden, volkswirtschaftlich wichtigen Aufgabe zeigte sich, daß es nicht wenigen Genossen schwerfällt, in gesamtvolkswirtschaftlichen Maßstäben zu denken. Das veranlaßte uns, die Parteisekretäre und Werkleiter dieser Betriebe zu Aussprachen ins Sekretariat einzuladen. Wir erläuterten, daß neue Kooperationsbeziehungen zur gemeinsamen Nutzung der im Kreis vorhandenen Kapazitäten notwendig sind, um große Reserven zu erschließen. Dann kam jedoch das Wenn und Aber, gab es Ausflüchte. Die einen meinten: Wenn wir für den VEB Piko galvanisieren, müßte unsere Anlage in zwei Schichten fahren, aber dazu bräuchten wir Arbeitskräfte. Andere Genossen gaben zu bedenken, daß die Eigenerwirtschaftung der Mittel kein Risiko zulasse. Sie empfanden steigende Eigenverantwortung und gesamtvolkswirtschaftliches Denken als Widerspruch. ^

Damit setzten wir uns auseinander. Wir wiesen u. a. nach, daß sich mit wachsender Eigenverantwortung der einzelnen Wirtschaftseinheiten auch ihre Verantwortung für das Ganze erhöht. Dazu gehört u. a. die Auslastung der Produktionsfonds nicht nur im betrieblichen, sondern auch im Maßstab des Territoriums. Hierdurch wird sowohl für den Betrieb, die Kollektive und den einzelnen als auch für die Gesellschaft ein hoher Nutzeffekt erzielt. In den Aussprachen kamen wir immer wieder auf die Hauptfrage

## Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR

„Für unseren Betrieb ist die volle Ausnutzung der Arbeitszeit eine entscheidende Frage, mußten wir doch im vergangenen Jahr noch erhebliche Überstunden leisten, um unseren Plan zu erfüllen. Die Ursachen dafür lagen hauptsächlich in der mangelhaften Organisation der staatlichen Leitung. Wir werden eine exakte Analyse erarbeiten, um darauf aufbauend eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit durchzusetzen. Der so-

zialistische Wettbewerb wird so geführt, daß er einen kontinuierlichen und rhythmischen Produktionsablauf garantiert, um Ausfall-, Warte- und Stillstandszeiten weitgehend zu beseitigen. Aber das sind noch nicht alle Möglichkeiten, die Arbeitszeit voll zu nutzen.

In den vergangenen Jahren hatten wir einen relativ hohen Krankenstand in unserem Betrieb. Dastiger Beitrag zur maximalen Nut-

zung der Arbeitszeit ist." schen Tätigkeit unseres medizinischen Personals mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Arbeitsausfälle durch Krankheit sollen so weit als möglich gesenkt werden. Stärker als bisher werden wir uns auch für die Durchsetzung des Prinzips einsetzen, daß die gesellschaftliche Arbeit außerhalb der Arbeitszeit geleistet wird. Nicht vergessen sei, daß vor allem intensive und gute politisch-ideologische Arbeit auch ein wichtiger Beitrag zur maximalen Nutzung der Arbeitszeit ist."